

Qualität von Prüfergebnissen sicherstellen

UMWELTSIMULATION // DIE ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR UMWELTSIMULATION (ÖGUS) VERSTEHT SICH ALS ÖSTERREICHISCHE PLATTFORM FÜR ERFAHRUNGS- UND WISSENSAUSTAUSCH AUF DEM GEBIET DER ANWENDUNGSBEDINGTEN ALTERUNG VON PRODUKTEN UND MATERIALIEN.

Bitte beschreiben Sie die Ziele und Strategie der ÖGUS.

Dr. Stefan Daiser: Wir helfen unseren bestehenden und neuen ÖGUS Mitgliedern, ihr Fachwissen im Bereich Umweltsimulation zu erweitern. Wir bieten konkrete Auskünfte auf wissenschaftlichen und technischen Gebieten durch Nutzung unseres Netzwerkes an. Wir verstehen uns innerhalb der ÖGUS auch als Kollegenkreis, nicht als Verband, in dem das Vertrauen zum offenen Gespräch Vorrang hat. Dies bedingt natürlich persönliche Integrität sowie individuelles und fachliches Engagement, welche den Weg für unseren gemeinsamen Erfolg ebnen. Wir verfolgen eine klare Wachstumsstrategie. Durch unser organisches Wachstum wollen wir der wichtigste Ansprechpartner in Österreich für alle Fragen rund um das Thema Umweltsimulation werden.

Inwiefern profitiert die Farben- und Lackbranche durch die ÖGUS?

Christian Breitwieser: Die Fachtagungen im Arbeitskreis „Lackierungen und Beschichtungen“ bieten Vertretern der Farben- und Lackbranche die Möglichkeit, eigene Erfahrungen einem breiteren Fachpublikum vorzustellen und an Erkenntnissen anerkannter Fachleute teil zu haben. Interessant sind die angebotenen Firmenschulungen zur Durchführung von Bewitterungsprüfungen, deren Auswertung und damit zusammenhängende Mess- und Prüfverfahren: Für Branchenmitglieder eine gute Möglichkeit, ihre Mitarbeiter kompetent und kostengünstig in diesem Bereich aus- bzw. weiterzubilden. Unsere „Technical Meetings“ erlauben einen Blick hinter die Kulissen in Unternehmen anderer Branchen und eröffnen auf diese Weise die Möglichkeit branchenübergreifender Zusammenarbeit und können Ideen für die eigene Arbeit liefern.

Wo identifizieren Sie die größten Herausforderungen in der Umweltsimulation?

Breitwieser: Zahlreiche zuverlässige Prüfeinrichtungen befinden sich am Markt. Die Ergebnisinterpretation ist dagegen nicht immer einfach. Nach wie vor stellt es eine große Herausforderung dar, entsprechendes fachliches Problembewusstsein in der Branche zu verankern. Interessant wäre auch, ob und ggf. wie die Auswirkungen von Materialien

auf die Umwelt in bestehende Umweltsimulationsverfahren integriert werden können. Speziell im Umfeld der Diskussion rund um den Einsatz von Nanopartikeln bzw. deren Freisetzung wäre dies eine durchaus interessante Aufgabenstellung.

Tanja Helmling: Anwender fordern seit Langem die technische Möglichkeit, alle Prüfparameter auf Probenebene zu messen und zu regeln. Dies würde die Qualität der Prüfungen auf lange Sicht deutlich verbessern, zumal speziell im Lack- und Beschichtungsbereich dem Feuchteinfluss oft viel zu wenig Bedeutung beigemessen wird. Handlungsbedarf besteht auch in vielen Fällen bei der Weiterbildung der Anwender im Bereich Materialprüfung. Weiterbildungsangebote existieren bereits in verschiedener Form. Im Dienste einer verbesserten Prüfpraxis wäre es hilfreich, wenn diese Weiterbildungsangebote tatsächlich auch verstärkt genutzt würden.

ÖGUS und GUS, das Pendant in Deutschland, wollen künftig stärker zusammenarbeiten. Inwiefern?

Dr. Dietmar Loidl: Die innerhalb der Confederation of European Environmental Engineering Societies tätigen Organisationen – also auch ÖGUS und GUS – streben die Einreichung gemeinsamer europäischer Forschungsprojekte im Bereich der Umweltsimulation an: Kein leichtes Unterfangen, müssen die Themenstellungen doch mit bestehenden Inhalten europäischer Forschungsprogramme korrelieren und interessierte Firmenpartner zur (Co-) Finanzierung der nicht geförderten Eigenmittel gefunden werden.

Dr. Leopold Kranner: Der Arbeitskreis „Lackierungen und Beschichtungen“ hat vor kurzem das Thema „Prüfdesign“ in sein Arbeitsprogramm aufgenommen – also die Umsetzung einer Fragestellung bezüglich anwendungsspezifischer Produktalterung in ein konkretes Prüfprogramm, welches möglichst rasch eine Antwort auf diese Fragestellung geben kann. Eine entsprechende Fachtagung ist für Frühjahr 2018 geplant. Die konkrete Programmgestaltung mit Einbindung von Referenten aus ÖGUS Schwestergesellschaften wird Aufgabe der nächsten Monate sein.

// Kontakt: office.oegus@ofi.at
www.oegus.at



Christian Breitwieser,
ÖGUS Präsident



Dr. Leopold Kranner,
ÖGUS Geschäftsführer



Dr. Dietmar Loidl,
ÖGUS Geschäftsführer



Tanja Helmling,
Leiterin des ÖGUS
Arbeitskreises
„Lackierungen und
Beschichtungen“



Dr. Stefan Daiser,
ÖGUS Bereich
Öffentlichkeitsarbeit